

J.A. 50676

Wieselburg a. J. Erlaf. Nied. Oester.
G. April 93.

Brennstein

Hochverehrter Herr!

Ihr liebenswürdiges Schreiben
meinen Aufsatz über Ihre
kitterische Persönlichkeit betreffend
wurde mir durch die Redaction
der Feuillets zugesandt. Nehmen
Sie meinen herzlichsten Dank
für die werthen Worte die
Sie dem kleinen Essay widmen
und die mir beweisen dass es
mir gelingen in Ihre Indi-
vidualität einzudringen. Geru-
hige Briefe sind für den kri-
tiker die ehrenvoller und auf-
munternder Beweis dafür
dass seine Thätigkeit mehr ist,
als eine Profession.

Es thut mir sehr leid nicht
alle Ihrer trefflicheren Dichtun-
gen zu kennen und ich habe
in meinem Aufsätze auch
dort geschwiegen wo ich nicht
mein eigenes Urtheil abgeben
konnte. Aus diesem Grunde
ist die Arbeit auch etwas li-
cherhaft. Doch Ihre Haupt-
werke sind ja sibi sedes aliter
genug um dem Dichternamen
Dank in hellem Lichte erstat-
ten zu lassen.

Dafür Sie ich bitte, diese Gei-
ter als Entschuldigung der
Unvollständigkeit geben.

Ich habe es mir zur Auf-
gabe gemacht in einer Bei-
the von Aufsätzen des rich-
tliche Schaffen Oesterreichs
berzählen. In diesem Falle
ich richtete ich zu viele Dichter
die Bitte mir Ihre Haupt-
werke, soweit dieselben nicht
in meinem Besitze sind,

auf kurze Zeit zu senden.
Ich bin eben nicht in der Lage
mir alles Schöne selbst anzü-
schaffen und zudem zwingen
mich meine Verhältnisse ganz
abgesondert von allem literari-
schen Leben zu wohnen. Sei-
er muß ich sagen, dass mir
mir von ein paar Seiten des
Gewünschte gesandt wurde.

Meine Name ist nicht bekannt,
und meine sociale Stellung
Volksschullehrer läßt wahrscheinlich
sich durch die meisten Zweifel
an meiner kritischen Tätig-
keit hegen. Nun, wie sehr
dunkel sei, ich weiß nur desto:
bisher hat mir noch jeder
Dichter des ehrenden Fernquies
eingestellt, dass ich ihn er-
folgt habe.

Demit tröste ich mich. Es hat
eben jeder zu kämpfen. Der
Dichter, dass man seine Werke
schützt, der Kritiker, dass man
ihn für „competent“ anerkennt.

noch gering davon.
Es würde mich innerlich freuen,
an Sie hochverehrter Herr in
Gresten persönlich zu sehen
und zu sprechen. Sollten Sie
im nächsten kommenden Sommer,
wenn Sie diesen Ort besuchen, so
erzähle ich Ihnen, mir dies mit
Theilen zu wollen.

Mit dem Ausdruck der
vorzüglichsten Hochachtung
Ihr



ergebender
Leop. Bienenstein.